

Der Zauber unserer Stadt

Sie können Dinge schweben lassen, Menschen „zersägen“ oder Geld verwandeln: Zauberer begeistern ihr Publikum in München seit mehr als einem Jahrhundert. Der Autor Wittus Witt hat sich in seinem neuen Buch auf Spurensuche begeben. Denn in der Stadt findet man Magie auch heute noch an vielen Ecken – ob in der ältesten Zauberschule Deutschlands, im Zauberverein oder den Shows von Alexander Krist. Für die können Sie, liebe Leser, heute übrigens Eintrittskarten gewinnen. Wir wünschen viel Glück!

50

› „Kristelli“



Traumhaftes Theater – Gewinnen Sie Tickets!

Der rote Teppich ist ausgerollt, eine Lichterkette schmückt das Zirkuszelt. Das Kristelli Theater war der große Traum des Münchner Magiers Alexander Krist. Im letzten Jahr wurde er in der Nähe des Olympiaparks Wirklichkeit. Dort zeigt Krist seine neue Show *The Greatest Magic im Kristelli*. Doch das Zirkuszelt an der

Schwere-Reiter-Straße ist nicht der einzige Ort in München, an dem man die Magie von Krist live erleben kann. In seinem „Table Magic Theater“ sind die Zuschauer ganz nah dran an der Zauberei.

Verlosung: Die *tz* verlost 5 x 2 Freikarten für eine Show von Alexander Krist. Wer teilneh-

men möchte, schreibt bitte eine E-Mail an aktion@tz.de oder schickt eine Postkarte an die *tz*-Lokalredaktion, Paul-Heyse-Straße 2-4, 80336 München. Das Stichwort lautet Magie. Bitte angeben: Name, E-Mail-Adresse, Telefonnummer. Einsendeschluss ist Mittwoch. Die Gewinner werden benachrichtigt.



Zauberer Alexander Krist hat sich mit dem Kristelli Theater einen lang gehegten Wunsch erfüllt
Fotos: Dieter Lukas



Zauberer Wittus Witt hat eine Buch über die Magie in München geschrieben
Foto: Marcus Schlaf

Der Autor und sein Werk

Das erste Zauberei-Geschäft Münchens entstand 1884, als Josef Leichtmann – damals noch in der Maximiliansstraße – den Zauberkönig eröffnete. 1907 zog der Zauberkönig in den Kiosk am Stachus um – und blieb dort auch eine ganze Weile bestehen. Leichtmann verkaufte seine Zauberkunst dort, bis Bomben das Geschäft 1944 zerstörten. Es ist nur eine der vielen Geschichten, die Autor Wittus Witt in seinem neuen Buch *Zauberstadt München* niedergeschrieben hat. „Ich war für das Buch fast eine Woche im Staatsarchiv München, um zu recherchieren. Auch das

Münchner Stadtmuseum hat mir sehr weitergeholfen“, erzählt der Zaubere.

Mit fünf Jahren führte ihm sein Vater einen Trick vor, seitdem zaubert auch Witt. Neben seinem Kunststudium verdiente er sich als Straßenzauberer Geld dazu. „Für mich ist die Zauberei eine Kunstform. Sie wird aber in der Öffentlichkeit häufig nicht so als Kunst akzeptiert wie zum Beispiel die Musik. Bücher zur Zauberei findet man meist in der Kinderabteilung.“ Sein neues Buch hat Witt daher als Kunstbuch herausgebracht. Und hofft so, für die Zauberei mehr Akzeptanz zu schaffen.



Im Kiosk am Stachus (Gebäude in der Mitte) befand sich bis 1944 der „Zauberkönig“
F.: Zauberstadt München



Tipps & Tricks im Club

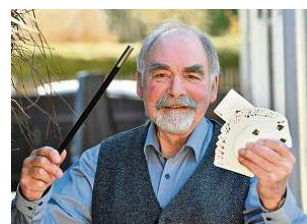
Wer einem Zauberverein beitreten möchte, muss spezielle Voraussetzungen erfüllen. Dazu gehört die Aufnahmeprüfung in den Magischen Zirkel Deutschlands und eine Bewerbungszeit von einem Jahr. In dieser besuchen Bewerber die Clubabende und führen Kunststücke vor. „Das kommt aus der alten Zeit. Damals waren Zauberer sehr bedacht darauf, dass sich niemand ihre Geheimnisse erschleicht“, erklärt Michael Küsters (Foto li.) vom Club der Zauberer München. Der Club ist der älteste Zauberverein in München und hat etwa 70 Mitglieder. Auch dem Zauberring München gehören in etwa 70 Magier an.

› Meisterschaft in Fürstenfeldbruck

In Fürstenfeldbruck trifft sich im Mai die Zauber-Elite Deutschlands. Im Veranstaltungsforum Fürstenfeld findet von 12. bis 15. Mai die Deutsche Meisterschaft der Zauberkunst, die der Magische Zirkel Deutschlands veranstaltet, statt. Seit 1975 kämpfen Zauberer alle drei Jahre in verschiedenen Sparten um den Titel. Parallel zum Wettbewerb findet von 11. bis 15. Mai das Festival „Hocus Pocus Fürstenfeld“ statt.

Bei Harold Voit macht Hokuspokus Schule

Die älteste Zauberschule Deutschlands erreicht man statt mit dem Hogwarts-Express mit der S-Bahn. In einem Pullacher Häuschen, das mit Efeu bewachsen ist, befindet sich die Zaubera Akademie von Harold Voit. Die Schule gibt es seit 1982. In 40 Jahren haben bei Voit mehr als 500 Schüler und Schülerinnen das Zaubern gelernt. Darunter auch der ungarische Kulturminister Peter Gabor Fekete in den 80er-Jahren. „Er durfte damals nur zum Zwecke der Schule nach Deutschland einreisen. Er wollte aber nicht zurück, deshalb ha-



Harold Voit hat die Zaubera Akademie 1982 eröffnet
Foto: Marcus Schlaf

vier Semester. Kosten pro Semester: 795 Euro inklusive Unterrichtsmaterial. Im ersten Jahr lernen die Studierenden grundlegende Begriffe wie Kartengriffe oder den Umgang mit dem Seil. Im zweiten Jahr geht es darum, ganze Auftritte zu kreieren. „Dabei kommt es auch darauf an, wie man Körpersprache richtig einsetzt“, sagt Voit. Darauf folgt die Abschlussprüfung, die gleichzeitig die Prüfung zur Aufnahme in den Magischen Zirkel Deutschlands, der Vereinigung der Zauberkünstlern ist.